

# Am Ende des Zitterns holt Deutschland Bronze

Bei der Turn-WM in Stuttgart gewinnt die Männermannschaft erstmals seit 1991 hinter China und Japan wieder eine Medaille

**STUTT GART.** Sie haben selbst nicht damit gerechnet, und so brechen bei den deutschen Turnern nach dem Gewinn der WM-Bronzemedaille alle Dämme: „Dass das hier in Stuttgart passiert, ist nicht zu fassen“, sagt der Lokalmatador Thomas Andergassen.

Von Fabian Heckenberger

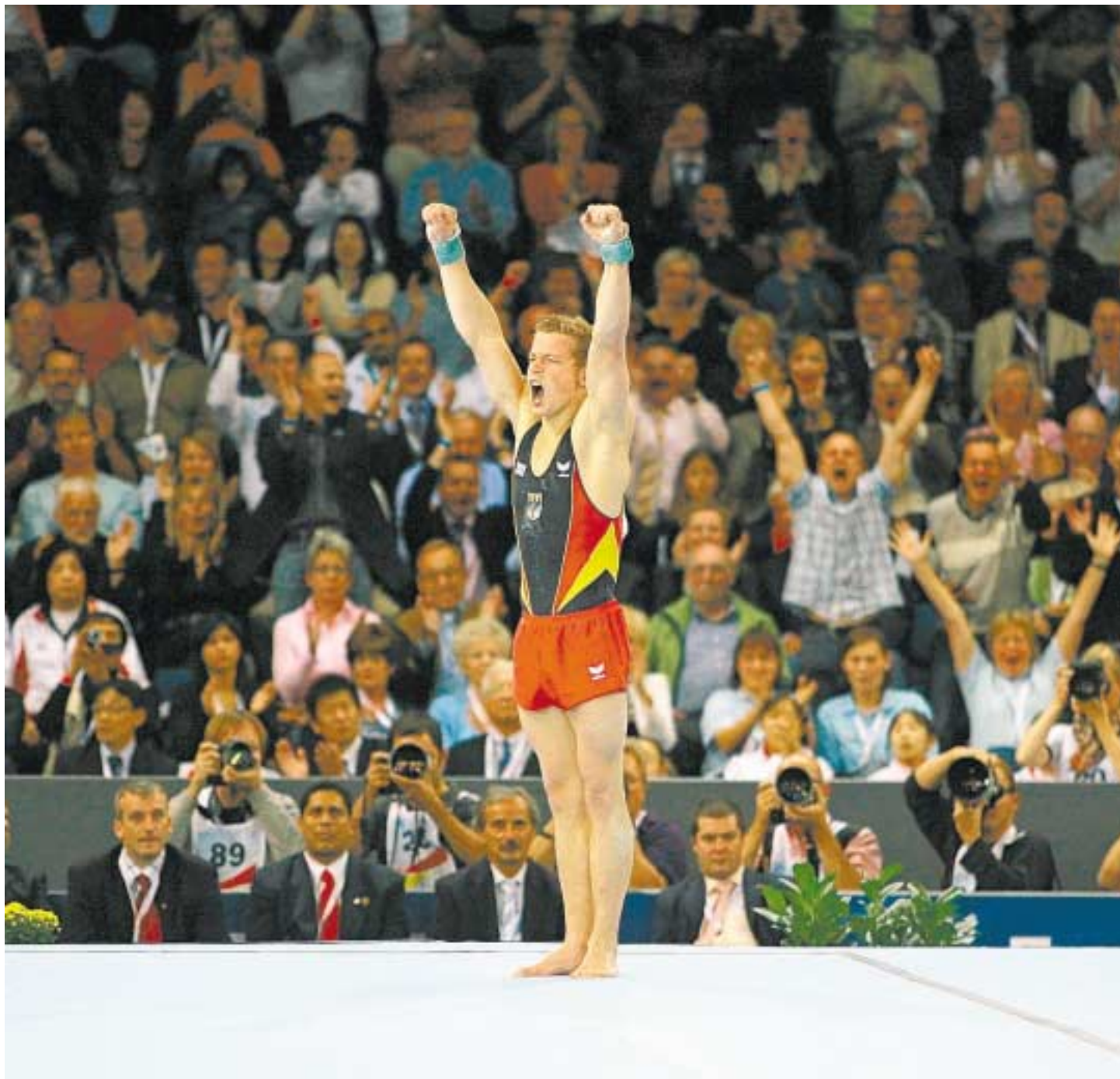
Am Rande des Trubels bereitet Eugen Spiridonov eine Runde Apfelsaftschorle vor. Während seine Teamkollegen in der Halle zwischen Feiern und den obligatorischen Interviews schwanken, schenkt der gebürtige Russe, der für Deutschland antritt, in einer stillen Ecke seelenruhig Pappbecher für Pappbecher mit Sprudel und Saft voll. „Jeder muss genügend trinken“, sagt der Turner und grinst, „nach dem Sport, aber besonders nach dem Feiern.“ Wenn es danach geht, können die deutschen Turner in den nächsten Tagen noch einiges an Apfelsaftschorle vertragen.

Mit einer überzeugenden Leistung hat das Turnteam der Männer gestern bei der WM in der Schleyerhalle die große Überraschung geschafft und eine Medaille gewonnen. Hinter dem erwarteten Weltmeister China (281,90 Punkte) und Japan (277,025) sicherte sich Deutschland mit 273,525 Zählern den dritten Platz. Es ist die erste WM-Mannschaftsmedaille für Deutschland, seit Indianapolis 1991, als eine BRD-Mannschaft, die aber tatsächlich ausnahmslos aus ehemaligen DDR-Sportlern bestand, ebenfalls Bronze holte. „Das ist der Brüller, der Knaller, unglaublich“, schrie der Lokalmatador Thomas Andergassen, der nach dem Wettkampf zuerst das Podium küsste und anschließend immer wieder die Faust in Richtung der 8000 Zuschauer reckte: „Dass das hier in Stuttgart passiert, ist nicht zu fassen.“

Wie schon bei der Qualifikation am Dienstag, die Deutschland ebenfalls als Dritter beendet hatte, startete die Mannschaft souverän in den Wettkampf. Spiridonov, Robert Juckel und Andergassen turnten das deutsche Zittergerät Pauschenpferd unbeeindruckt durch und gaben ihren Teamkollegen damit Sicherheit. „Die Zuschauer haben uns zudem einen unglaublichen Schub gegeben. Wenn da so eine Welle der Begeisterung durch die Halle schwappt, dann macht das die Gegner fertig und putscht uns auf“, sagte der 25-jährige Juckel, der wie schon am Dienstag eine tadellose Leistung zeigte.

Zittern mussten die Deutschen nur am Reck, nachdem Philipp Boy beim Abgang beinahe gestürzt wäre. Im Finale gibt es keine Streichwertung, es zählt jedes Ergebnis. „Nach dem Stolperer habe ich gedacht: jetzt habe ich alles versaut“, sagte Boy, der heute an der Seite von Fabian Hambüchen schon wieder im Mehrkampffinale antritt. Doch Hambüchen bügelte mit der höchsten Wertung des Tages am Reck, einer 16,125, den Fehler aus und sagte: „Am Reck haben wir kurz gezittert. Aber wir wollten die Medaille unbedingt haben.“

Als der größte Konkurrent Korea im letzten Durchgang an den Ringen patzte, war der Weg zum Erfolg der Deutschen bereitet. Sie



Kleiner Mann ganz groß: Fabian Hambüchen bejubelt die deutsche Bronzemedaille.

Foto Nordphoto

mussten nur noch die Bodenübungen sauber hinter sich bringen. Als Spiridonov an die Matte trat, seine Skihandschuhe auszog, mit denen er seine Hände gewärmt hatte, und anschließend eine fehlerfreie Bahn nach der anderen absolvierte, sprangen die Verantwortlichen am Rand schon auf, als Marcel Nguyen ebenfalls alle seine Elemente gestanden hatte, hüpfte die ersten schon herum, und nachdem Fabian Hambüchen als letzter deutscher Turner des Tages nach seiner Vorführung blitzsauber mit beiden Füßen aufschlag, brach der Jubelsturm los. „Ich dachte: jetzt fällt mir die komplette Hallendecke auf

den Kopf“, sagte Hambüchen, der in den nächsten Tagen neben dem Mehrkampf auch noch das Sprung- und das Reckfinale in Stuttgart turnt. Dass noch ein russischer Athlet am Pferd und ein Chinese am Reck zugange waren, störte die Zuschauer nicht mehr, und auch der Hallensprecher, der die Fans in der Halle an den Tagen zuvor zur Zurückhaltung aufgefordert hatte, blieb gestern still – gegen die Jubelchöre hätte er wohl sowieso keine Chance gehabt.

Als auf der Anzeigetafel der Endstand aufleuchtete, nahm der Bundestrainer Andreas Hirsch seine Brille ab und rieb sich die

Augen – vor Verwunderung und weil ihm ein paar Freudentränen über die Wangen liefen: „Jetzt haben die Jungs etwas in der Hand, eine Medaille aus Metall, die sie daran erinnern, dass sich die Mühe gelohnt hat.“ Wochenlang hatte sich die deutsche Mannschaft abgeschottet, in Stuttgart und Kienbaum auf das Ereignis vorbereitet – „so konzentriert wie nie“, wie Hambüchens Vater und Trainer Wolfgang sagte: „Die Mühe hat sich ausgezahlt.“ Oder wie es Philipp Boy in seiner jugendlichen Art formulierte: „Wir haben trainiert, bis wir gekotzt haben. Jede einzelne Sekunde davon hat sich gelohnt.“



Heute  
14.00 Uhr: Mehrkampffinale der Männer  
18.30 Uhr: Mehrkampffinale der Frauen  
18.00 Uhr und  
22.00 Uhr: Medaillenübergabe auf der Medal Plaza am Schlossplatz

Das deutsche Frauenteam: Katja Abel (Stuttgart, 24 Jahre), Anja Brinker (Herkenrath/16), Jenny Brunner (Chemnitz/17), Oksana Tschussovina (Köln/32), Marie-Sophie Hindermann (Tübingen/16), Joeline Möbius (Chemnitz/15).

Das deutsche Männerteam: Thomas Andergassen (Stuttgart/27), Philipp Boy (Cottbus/20), Fabian Hambüchen (Wetzlar/19), Robert Juckel (Cottbus/25), Marcel Nguyen (Unterhaching/19), Eugen Spiridonov (Bous/25).

Tickets: Zwischen 15 und 70 Euro auf [www.turn-wm.de](http://www.turn-wm.de) und an der Tageskasse

Internet: [www.stuttgarter-zeitung.de/turn-wm](http://www.stuttgarter-zeitung.de/turn-wm)

Fernsehen: 16 Uhr, ZDF; 22 Uhr, SWR.

ERGEBNISSE:

Männer, Mannschaft:

China 281,900 Pkt.  
(Chen Yibing, Liang Fuliang, Zou Kai, Huang Xu, Yang Wei, Xiao Qin)

Japan 277,025  
(Hisashi Mizutori, Takuya Nakase, Makoto Okiguchi, Yosuke Hoshi, Hiroyuki Tomita)

Deutschland 273,525  
(Eugen Spiridonov/Bous, Robert Juckel/Cottbus, Thomas Andergassen/Stuttgart, Philipp Boy/Cottbus, Marcel Nguyen/Unterhaching, Fabian Hambüchen/Wetzlar)

4. USA 272,275; 5. Südkorea 269,950; 6. Spanien 269,400; 7. Russland 269,200; 8. Rumänien 267,750.

Mehrkampffinale der Frauen

## Die Reifepfung

STUTT GART (dpa). Die deutschen Turnhoffnungen Marie-Sophie Hindermann und Anja Brinker wollen heute möglichst unbelastet in das Mehrkampffinale bei den Turn-Weltmeisterschaften in Stuttgart gehen. „Ich gehe locker in den Wettkampf und will das genießen“, sagte Anja Brinker. „Natürlich werde ich alles daran setzen, meine Übungen ohne Fehler durchzuturnen.“ In der Schleyerhalle, wird die Turnerinnen eine euphorische Stimmung erwarten. „Diese Atmosphäre ist gigantisch. Nachdem wir realisiert haben, dass wir bei Olympia dabei sind, wird es für die beiden jetzt emotional nicht leicht, wieder in die Wettkampfsituation einzusteigen“, sagte die deutsche Cheftrainerin Ulla Koch.



## TURNBEUTEL

Die StZ streift durch die Stuttgarter Schleyerhalle und füllt dort jeden Tag ihren Turnbeutel. Nicht mit miefenden Socken oder ausgelassenen Getränken wie im Schulsport, sondern mit allerlei Kuriositäten rund um die WM.

In Zeiten von Umweltschutzdiskussionen will auch die Turngemeinschaft nicht zurückstehen und ihren eigenen Beitrag zur Erhaltung des Planeten leisten. Bei der WM finden sich diverse Beispiele für das neue Bewusstsein der Athleten, die mit dem Gedanken spielen, spezielle Slogans zu präsentieren. Angedacht sind: Recket die Wale! Ein Herz für Kinderturner! Und: Ich bremsse auch für Pauschenpferde!

Eine eigene Aktion hat sich Fabian Hambüchen ausgedacht. Als der Turner feststellte, dass in der Schleyerhalle keine Magnesiastaubabsauganlagen installiert sind, verschrieb er sich dem Kampf gegen Feinstaub und importierte aus Japan spezielles Magnesia. „Das klebt besser“, sagt Hambüchen, womit er natürlich nicht meint, dass das Pulver bessere Haftung am Reck verleiht, sondern darauf anspielt, dass es nicht so leicht und verschmutzrisch durch die Hallenluft wirbelt.

Das Turnweltabzeichen in Gold für vorbildliches Recycling haben sich aber die Organisatoren verdient. Die tonnenschweren Betonblöcke, mit denen die Geräte unter dem Podium gesichert werden, haben die Veranstalter auf einem Schuttplatz entdeckt. Dort lagerten diese seit der letzten WM in Stuttgart – im Jahr 1989. hec

## Klaus Kärcher und die Anleitung zum Turnstar sein

Der Sportmanager aus Fellbach will nach der WM in Stuttgart auch die eine oder andere deutsche Turnerin groß rausbringen

Anja Brinker und Marie-Sophie Hindermann haben überraschend das heutige WM-Mehrkampffinale erreicht. Nicht nur wegen ihrer sportlichen Leistung, sondern auch wegen ihres forschenden Auftretens könnten die beiden 16-Jährigen zu weiblichen Pendants von Fabian Hambüchen werden.

Von Fabian Heckenberger

Als der Wettkampf beendet ist, läuft Klaus Kärcher zur Höchstleistung auf. Der 49-Jährige rennt durch die Gänge der Schleyerhalle, hin und her, umkurvt Mikrofonstangen, schiebt Menschen aus dem Weg. Nach wenigen Minuten ist Kärcher schweißüberströmt. „Das war's jetzt. Wir sind raus. Bis zum nächsten Mal“, ruft Kärcher den Kamerateams zu, die mit gleißelnden Scheinwerfern hantieren und Fragen im Sekundentakt abfeuern. Dann schnappt er sich seinen Schützling Fabian Hambüchen, bugsirt den deutschen Turnstar zum Ausgang und ächzt in die plötzliche Stille: „Das ist ja schlimmer als bei den Olympischen Spielen.“ Bald könnte es für Klaus Kärcher noch anstrengender werden.

Weil sich die deutschen Turner bei der WM in Stuttgart bis jetzt überzeugend präsen-

tieren, hat der ehemalige Fotograf, der heute mit seiner Agentur Spitzensportler betreut, seine Fühler nach neuen Klienten ausgestreckt. „Die WM im eigenen Land könnte für einige der Turner und Turnerinnen zur Initialzündung werden“, sagt Kärcher, der auch gestern die WM-Wettkämpfe der Deutschen in der Halle verfolgte. „Warum soll einer von ihnen nicht zum zweiten Fabian Hambüchen werden?“ Mit den Eltern der 16-jährigen Anja Brinker, die heute im Mehrkampffinale antritt, hat sich Kärcher schon auf eine vorsichtige Beratertätigkeit geeinigt. Auch der zweiten deutschen Mehrkampfhoffnung, Marie-Sophie Hindermann, hat er seine Dienste angeboten. „Bisher kam aber noch kein Rückruf“, sagt der Manager, der die Vermarktung seiner Klienten als Dreipunktekonzept darstellt. Die Anleitung zum Turnstar sein.

Drei Aspekte, so sagt Kärcher, seien entscheidend für die erfolgreiche Darstellung von Athleten: der Erfolg, die Präsenz der Sportart und die Persönlichkeit. Ein Beispiel: „Boris Becker hatte in allen Bereichen 100 Prozent“, sagt Kärcher. „Mit 17 Jahren hat er Wimbledon gewonnen, die wichtigste Veranstaltung seiner Sportart. Zudem flimmerte damals jedes kleine Tennisturnier über den TV-Bildschirm.“ Und die Persönlichkeit?

„Auch die hat zu 100 Prozent funktioniert. Dass er völlig unsicher und nach Luft schnappend wie ein Fisch bei ‚Wetten, dass...?‘ auf der Couch saß, hat ihm mehr gebracht, als jede geschliffene Antwort“, sagt Kärcher: „Der sportliche Erfolg ist die Grundlage, aber je mehr die Person bietet, desto besser.“



Klaus Kärcher

Dass Brinker und Hindermann Freundinnen sind, von der Bundestrainerin als „Dreamteam“ bezeichnet werden und mit Sprüchen wie „Wir haben die Halle gerockt“ auffallen, macht sie aus Sicht von Sponsoren doppelt interessant. Schau nach bei Hambüchen: nicht zuletzt seine forschende Art hat dem 19-Jährigen langfristige Verträge mit den Konzernen Henkel und EnBW eingebracht. Hambüchen selbst hat übrigens den Kontakt zwischen Brinker und Kärcher hergestellt. „Ich würde mich freuen, wenn es die Mädels ganz nach oben schaffen“, sagt er. Die Weichen dafür stellt Kärcher.

Schritt für Schritt will er speziell im Frauenturnen die jungen Talente aufbauen. „Verheizen – da machen wir nicht mit“, sagt der Manager, der auch den Handballer Michael Kraus und den frisch gebackenen Triathlon-Weltmeister Daniel Unger zu seinen Kunden zählt: „Man muss vorsichtig Akzente setzen und den Aufstieg langfristig planen.“ Diesen Plan bespricht Kärcher mit dem Athleten und den Eltern, die dann ihre Wünsche einbringen. So blockte die Agentur im Frühjahr fast alle Anfragen nach Hambüchen ab, weil der Turner sein Abitur absolvierte. „Das stößt auf Unverständnis, aber die Sportler sollen ja noch lange auf höchstem Niveau turnen. Da müssen sie geschützt werden.“

Mit solch einem Schutzreflex begann auch die Zusammenarbeit mit Hambüchen. Bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen rief der damals 17-Jährige den Sportmanager an, nachdem der Verband ihn nach dem Reckfinale von Termin zu Termin hetzte: „Hol mich bitte hier raus!“ Kärcher flog hin und sagte alle weiteren Termine ab. Neben den deutschen Männern haben sich nun in Stuttgart zum ersten Mal seit 1992 auch die Frauen mit Hindermann und Brinker für Olympia qualifiziert. Klaus Kärcher kann schon mal seine Kondition trainieren.



Wenn Anja Brinker ihrer Linie treu bleibt, hat die Turnerin durchaus Chancen, einmal ein Star wie Fabian Hambüchen zu werden.

Foto AP

Neuerungen beim DTB-Pokal

## Belenki als Chef

STUTT GART (hec). Gut sechs Wochen nach der Weltmeisterschaft findet in Stuttgart gleich das nächste Highlight im Turnkalender statt: der DTB-Pokal. Am Rande der WM gab der Organisator Robert Baur einige Neuerungen für die 25. Auflage der Veranstaltung vom 26. bis 28. Oktober in der Schleyerhalle bekannt: Alle zehn Gerätefinals werden schon am Samstag ausgetragen. Dafür gibt es am Sonntag eine zusätzliche Veranstaltung mit sogenannten Winner Finals an allen Geräten, bei denen zusätzlich ein deutscher Turner startberechtigt ist. „Wir wollen den Schwung der WM mitnehmen“, sagt Robert Baur, der den Exweltmeister Waleri Belenki als Turniermanager eingestellt hat.